

Familie ist Abenteuer! Pflegekinder auch.

Pflegeeltern gesucht.



*Zwei kleine Füße bewegen sich fort,
zwei kleinen Ohren die hören das Wort,
ein kleines Wesen mit Augen, die seh'n,
die wollen begreifen, die Welt verstehen.
Zwei kleine Arme, zwei kleine Händchen dran,
das ist ein Wunder, das man sehen kann.
Wir wissen nicht, was das Leben dir bringt,
wir werden helfen, dass dir vieles gelingt.
(Autor unbekannt)*

Vorwort

Es ist nicht immer möglich, dass Kinder und Jugendliche in ihrer eigenen Familie aufwachsen können. Deshalb bedarf es anderer Lebensperspektiven auf Dauer oder zumindest für eine bestimmte Zeit. Hierzu stellt das unverzichtbare Engagement von Familien, die bereit sind, einem Kind oder einem Jugendlichen ein liebevolles Zuhause zu geben, eine große Hilfe dar.

Die Nachfragen um Pflegefamilien für Kinder und Jugendliche steigen weiter an. Deshalb sucht die Stadt Coburg weiterhin nach engagierten Pflegeeltern, die bereit sind ein fremdes Kind bei sich aufzunehmen und es gut zu umsorgen.

Die Broschüre soll dazu dienen, um Ihnen Informationen und Anregungen zum Nachdenken zu geben. Darüber hinaus werden Ihre ersten Fragen für die Tätigkeit einer Pflegefamilie beantwortet. Nicht zuletzt wollen wir Ihr Interesse wecken und Ihnen Mut machen zur Aufnahme von Pflegekindern. Kinder brauchen Familien – Pflegekinder brauchen Pflegefamilien. Für alle Fragen um dieses Thema steht Ihnen der Fachdienst für Pflegekinder- und Adoptionsvermittlung für eine persönliche Beratung gerne zur Verfügung.

Es gibt verschiedene Formen von Pflegeverhältnissen. Ihre Ausgestaltung richtet sich nach dem erzieherischen Bedarf, sowie am Wohl des zu betreuenden Kindes:

✦ **Vollzeitpflege:** Die Vollzeitpflege ist eine Hilfe zur Erziehung nach §§27, 33 SGB VIII und meint eine Unterbringung auf bestimmte Zeit oder auf Dauer in einem familiären Rahmen über Tag und Nacht. Die Pflegefamilie trägt hier die Verantwortung für die Betreuung und Erziehung des Kindes im Alltag. Die Vollzeitpflege kann auch als Kurzzeit-, oder Bereitschaftspflege gewährt werden.

✦ **Kurzzeitpflege:** Dies meint eine Unterbringung für kurze Zeit in einer Pflegefamilie, wenn etwa die Eltern kurzfristig nicht in der Lage sind ihr Kind ausreichend zu versorgen, oder beispielsweise auf Kur oder ins Krankenhaus müssen. Hier besteht kein erzieherischer Bedarf. Sobald es den Eltern/ dem Elternteil wieder gut geht, kehrt das Kind zurück nach Hause. In der Kurzzeitpflege lernen sich die leiblichen Eltern und die Pflegefamilie vor der Inpflegung kennen, und können die bevorstehende Zeit gemeinsam planen.

✦ **Bereitschaftspflege:** Dies ist eine besondere Form der Kurzzeitpflege. Überwiegend werden Kinder und Jugendliche in Bereitschaftspflegefamilien untergebracht, wenn sie vorher aufgrund einer akuten Krise (meist Kindeswohlgefährdung) in der Herkunftsfamilie schnell (auch am Wochenende oder in der Nacht) in einer Pflegefamilie untergebracht werden müssen. Diese Form der Pflege dient zunächst dem Schutz des Kindes und zieht oft eine Klärungsphase nach sich, um eine Zukunftsperspektive für das Kind zu entwickeln.

Daraus versteht sich, dass die Dauer einer Bereitschaftspflege nicht zeitlich definiert ist. In dieser Situation ist zu entscheiden, ob ein Kind zurück in die Herkunftsfamilie kehrt, in eine Dauerpflegefamilie, oder auch manchmal in eine stationäre Wohngruppe vermittelt wird. Die Pflegefamilie trägt hier die schwierigere Herausforderung, mit der oft langen unklaren Perspektive umzugehen.



Egal, ob ein Kind nur wenige Tage in einer Pflegefamilie lebt oder auf Dauer, ist es wichtig, ihm einen sicheren Hafen zu bieten, indem es Zuneigung verspürt und gut umsorgt wird.

Grundsätzliches

Ein Pflegekind wird nicht als dieses geboren, es wird dazu gemacht. Es handelt sich um Säuglinge, Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und selten junge Volljährige¹, die sich vorübergehend oder auf längere Zeit außerhalb des Elternhauses in einer anderen Familie befinden und dort ihren Lebensmittelpunkt haben.

Die Gründe für eine Unterbringung eines Kindes sind sehr vielfältig. Der Grund für diese Situation liegt zumeist in dem Umstand, dass es den leiblichen Eltern infolge ihrer familiären oder wirtschaftlichen Lage oder aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, ihr Kind verantwortungsbewusst zu erziehen, zu versorgen und zu betreuen.

Besonderheit: Die Pflegekinder sind - in ihren oft noch sehr jungen Jahren – bereits von vielen menschlichen Schicksalen geprägt. Meist ist das Ausmaß der früheren Erfahrungen (auch während der Schwangerschaft) und Belastungen oder sogar Traumatisierungen nicht ganz klar, beeinträchtigen dennoch den weiteren Lebensweg und haben seelische Wunden zur Folge.

Gründe sind beispielsweise:

- ✦ Alkohol- und Drogenabhängigkeit
- ✦ schwere psychische Erkrankung der Eltern
- ✦ Einschränkungen der Erziehungsfähigkeit
- ✦ Schwierige Wohnverhältnisse
- ✦ Trennungserfahrungen
- ✦ aber auch sexuelle Misshandlungen und andere Gewalterfahrungen



Pflegekinder haben ihren Rucksack voller Erfahrungen, der sie immer begleiten wird. Es kostet viel Zeit und Vertrauen, bis sie die Inhalte ihres Gepäcks offenbaren.

Die Kinder bringen ihre eigenen Erfahrungen mit, welche respektiert werden müssen. Oftmals haben sie in ihrer Herkunftsfamilie die Verantwortung für ihre Eltern und Geschwister übernommen. Diese Sorge bleibt auch in der Pflegefamilie. Oft verbergen sich hinter einem Kind schwierige Verhaltensweisen, besondere Bewältigungsstrategien und individuelle Bedarfe, wie:

- ✦ Entwicklungsverzögerungen
- ✦ Pränatale Schädigung durch Suchtmittel
- ✦ Traumatisierung.

Aber ebenso haben sie auch ihre individuellen Stärken.



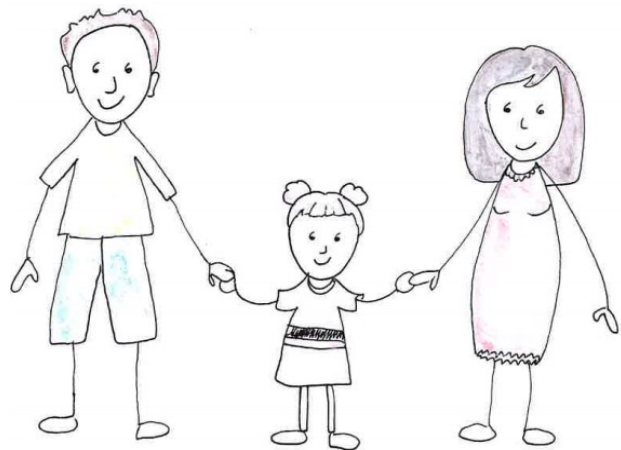
„Dass mein Pflegekind an FAS (Fetales Alkoholsyndrom) erkrankt ist spielt für mich keine Rolle, denn er ist sehr intelligent, wissenshungrig, hat eine Menge Charme, bringt einen täglich zum Lachen, ist hilfsbereit und unendlich dankbar bei uns sein zu dürfen. Er ist einfach einmalig.“ (Zitat einer Pflegemutter)

¹ Im Folgenden wird ausschließlich der Begriff „Kinder“ verwendet, da rund 75% bei Beginn eines Pflegeverhältnisses zwischen null und zwölf Jahre sind.

Auch wenn das Verhalten des Kindes auf den ersten Blick unverständlich erscheint, sehnen sie sich nach einem verlässlichen Halt und einer liebevollen Bezugsperson. Gesucht wird daher nicht ein Kind für eine Familie, sondern eine Familie für ein Kind.

Genau weil Pflegekinder individuell und besonders sind, müssen Pflegeeltern neben objektiven Voraussetzungen (ausreichend Wohnraum & Zeit, finanzielle Sicherheit, Altersunterschied zum Pflegekind in einem natürlichen Eltern-Kind-Verhältnis) auch subjektive Fähigkeiten mitbringen:

- ✦ Funktionierendes soziales Netzwerk
- ✦ Erziehungsfähigkeit: Geduld, Einfühlungsvermögen, Humor, Geborgenheit und Liebe
- ✦ Persönlichkeitsstruktur: Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Aushalten können, Toleranz, Kommunikationsbereitschaft
- ✦ Klare Motivation, ein fremdes Kind bei sich aufzunehmen
- ✦ Und vor allem die Bereitschaft, ein Kind vollumfänglich in die Familie zu integrieren



Eine langjährige Pflegemutter antwortete auf die Frage „was das schönste Erlebnis mit ihrem Pflegekind wäre“: Ich denke nicht, dass es EIN schönstes Erlebnis gab, sondern einfach alles an ihm wunderschön und bereichernd ist. Natürlich gibt es auch mal schwierige Zeiten, umso mehr gibt es uns ein tolles Gefühl die Entwicklungsfortschritte zu sehen, welche durch viel Geduld und Liebe erreicht werden können.

Prinzipiell kann es sein, dass das Kind nach einer Inpflegegabe zurück in die Herkunftsfamilie kehrt. Eine Rückkehr kann jedoch nur dann eine Option sein, wenn die leiblichen Eltern gewillt und in der Lage sind, das Kind selbstständig und eigenverantwortlich zu erziehen. Auch orientiert sich eine Rückkehr am Wohl des Kindes. Insbesondere die Ungewissheit über eine mögliche Rückführung kann für die Pflegefamilie eine schwierige Herausforderung darstellen. Um dieses Risiko zu minimieren ist es wichtig, einen guten Kontakt zum Fachdienst zu halten und sich aktiv am Hilfeprozess zu beteiligen.

Entscheidend ist, dass ein Pflegekind – auch wenn es auf unbestimmte Dauer in einer Vollzeitpflege lebt – zwei Familien hat, da die Kontakte zur Herkunftsfamilie dadurch nicht ganz abgebrochen sind. Auch wenn es oft keine einfache Situation für beide Familien ist, ist es für das Kind am besten, wenn alle gut „miteinander können“. Um das Dreieck- Herkunftsfamilie – Kind – Pflegefamilie - bestmöglich zu gestalten, bedarf es folgender Fähigkeiten und Kompetenzen:

- ✦ Respektvoller Umgang gegenüber der Herkunftsfamilie
- ✦ Gute Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes
- ✦ Offenheit
- ✦ Umgang zu leiblichen Eltern ermöglichen
- ✦ Ressourcenorientierten und gleichwohl realistischen Blick auf die Herkunftsfamilie



Damit sich ein Pflegekind vollumfänglich auf die Pflegefamilie einlassen kann, ist es wichtig, dass sie von der Herkunftsfamilie die Erlaubnis dazu bekommen. Gegenseitige Akzeptanz der beiden Familien trägt zur Sicherheit für das Kind bei.

Manchmal sind Kinder nach Besuchskontakten verhaltensauffällig, in dem sie verzweifelt oder niedergeschlagen sind. Oft befinden sich Pflegekinder in einem Spannungsfeld der Gefühle zwischen Ablehnung und Zuneigung. Da sie sich einerseits der Pflegefamilie zuwenden, aber andererseits noch Loyalität gegenüber den leiblichen Eltern wahren wollen. Dennoch ist für die Entwicklung einer stabilen Identität wichtig, den Ursprung in der Herkunftsfamilie und die neue Situation in der Pflegefamilie anzuerkennen. Je nach Erlebnissen in der Herkunftsfamilie, Alter des Kindes, Form des Pflegeverhältnisses und das Interesse der leiblichen Eltern werden die Umgangskontakte ausgestaltet.

Sofern die leiblichen Eltern freiwillig einer Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege zugestimmt haben, sind sie weiterhin sorgeberechtigt. Die Pflegeeltern werden durch eine Vollmacht dazu berechtigt Angelegenheiten des täglichen Lebens entscheiden zu können. Werden der Herkunftsfamilie durch richterliche Anordnung das Sorgerecht bzw. Teile davon entzogen, so wird ein Ergänzungspfleger vom Jugendamt bestellt.

Insgesamt sind an einem Pflegeverhältnis, welches als Hilfe zur Erziehung gewährt wird, immer die Personenberechtigten (leiblichen Eltern oder Vormund), die Leistungserbringer (Pflegefamilie), sowie das Jugendamt beteiligt.

Bei dem Zusammenspiel zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie, sowie bei allgemeinen Fragen und Angelegenheiten bietet das Jugendamt Unterstützung an:

- ✦ Beratung
- ✦ Pflegeeltern Fortbildungen/Seminare
- ✦ Gemeinsame Freizeitaktivitäten zwischen Pflegefamilien
- ✦ Vermittlung von Pflegekindern
- ✦ Begleitung der Pflegeverhältnisse
- ✦ Kontakte zu weiteren Geschwistern der Pflegekinder ermöglichen
- ✦ Mögliche Konflikte zwischen Pflegeeltern und Herkunftsfamilie schlichten
- ✦ Persönlicher Ansprechpartner für individuelle Fragen zum Pflegeverhältnis
- ✦ Finanzielle Unterstützung (in Form von Pflegegeld)



Vor 22 Jahren haben wir uns auf das Abenteuer Familie mit Pflegekindern eingelassen, da wir viel Platz im Herz haben. Seither konnten wir mehr als einem Dutzend Kindern bei uns ein sicheres Zuhause geben. Manche blieben nur wenige Tage, andere über Monate und drei Kinder haben bis zur Verselbstständigung bei uns gelebt und kommen weiterhin sonntags zum Mittagessen. Bis heute nehmen wir Kinder bei uns auf. Es ist eine einzigartige Aufgabe, welche wir nicht bereuen!

Konnten wir mit unserer Information Ihr Interesse wecken? Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu unserem Fachdienst auf. Durch ein persönliches Kennenlernen in Form eines ersten Gesprächs können aufgetretene Fragen abschließend beantwortet werden. Gerne helfen wir Ihnen weiter und freuen uns auf Ihre Bewerbung, um Pflegeeltern zu werden!

© E. Narr (Studierende im Praxissemester des Fachdienstes für Pflegekinder- und Adoptionsvermittlung)



Stadt Coburg
Amt für Jugend und Familie
Fachdienst für Pflegekinder-
und Adoptionsvermittlung
Steingasse 18
96450 Coburg

Ansprechpartnerin:
Barbara Weiß, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
E-mail: Barbara.Weiss@coburg.de
Zimmer: E15 (Ämtergebäude – Steingasse 18)
Tel: 09561 – 89 2514
Fax: 09561 – 89 62514